

Kleine häusliche Sonntagsliturgie für den 17. Sonntag

Zur Vorbereitung für die kleine Sonntagsliturgie können sie ein Kreuz und eine Kerze auf dem Tisch vorbereiten. Wenn vorhanden auch Weihwasser. Auf unserer Homepage bieten wir Ihnen die Lieder auch zum Download an.
V= Vorbeter, L= Lektor, A: Alle gemeinsam

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

V: Christus macht uns Mut zu Handeln. Halleluja!

Lied: Gotteslob (GL) 364 "Schönster Herr Jesu"

V: Liebe Gemeinde.

Ganz herzlich begrüße ich sie zu unserem Sonntagsgottesdienst. Es ist schön, wenn wir uns auch zu Hause versammeln, um gemeinsam mit Liedern und Gebeten Gott zu loben und zu preisen.

Und wir tun dies ja nicht ohne Grund: Denn wer Jesus einmal wirklich für sein Leben entdeckt hat, der kann vor lauter Freude über diese Entdeckung tatsächlich seinen Alltag hinter sich lassen und alle Sorgen vergessen -so wird es uns zumindest im heutigen Evangelium nahegebracht.

Danken wir deshalb Gott im Kyrie für das übergroße Geschenk der Freude, das er uns in seinem Sohn Jesus Christus gegeben hat.

V: Bekennen wir nun im Kyrie Jesus Christus als den menschengewordenen Sohn Gottes.

Herr Jesus Christus, du Grund unserer Freude

A: Herr, erbarme dich unser.

V: Herr Jesus Christus, du Quelle unserer Hoffnung

A: Christus, erbarme dich unser.

V: Herr Jesus Christus, du Unterpand unseres Heiles

A: Herr, erbarme dich unser.

V: Der allmächtige Gott, erbarme sich unser, er lasse alle Schuld von uns und führe uns zum ewigen Leben.

A: Amen.

V: Lasset uns beten:

Gott, du Beschützer aller, die auf dich hoffen, ohne dich ist nichts gesund und nichts heilig. Führe uns in deinem Erbarmen den rechten Weg und hilf uns, die vergänglichen Güter so zu gebrauchen, dass wir die ewigen nicht verlieren.
Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn.

A: Amen.

Evangelium: Mt 13, 44-46

L: Lesung aus dem Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit sprach Jesus zu den Jüngern: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn und grub ihn wieder ein. Und in seiner Freude ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte den Acker. Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine besonders wertvolle Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte sie.

Evangelium unseres Herrn, Jesus Christus.

A: Lob sei Dir Christus.

Lied GL 437 "Meine engen Grenzen"

Ggf. kann man nun den Sonntagsimpuls von Pfr. Weiger (s. Anhang) vortragen.

V: Verbunden mit der Glaubensgemeinschaft der Kirche beten nun das Glaubensbekenntnis (GL 3,4) Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen....

V: Lasst uns nun all unsere Sorgen und Bitten vor Gott tragen.
Jesus Christus, du sorgst dich um alle Menschen und bist ihnen nahe. In diesem Vertrauen bitten wir dich:

L: - Schenke den Hirten der Kirche Vertrauen in deine Führung und gib ihnen die Kraft, für die Menschen in ihren Sorgen und Nöten dazusein.

A: Wir bitten dich erhöre uns.

L: - Stärke alle Schritte zum Frieden und zur Versöhnung unter den Völkern und Rassen.

A: Wir bitten dich erhöre uns.

L: - Schenke denen, die in den kommenden Wochen Urlaub machen, Erholung und Einkehr für Leib und Seele.

A: Wir bitten dich erhöre uns.

L: - Öffne unsere Augen und Ohren, unsere Herzen und Hände für die Sorgen und Nöte der Menschen in unserer Gemeinde.

A: Wir bitten dich erhöre uns.

L: - Schenke all unsere Verstorbenen das ewige Leben und laß sie Ruhe finden in Dir.

A: Wir bitten dich erhöre uns.

V: Herr, unser Gott, du bist das Wort und das Brot des Lebens. Dir sei Dank und Lobpreis in alle Ewigkeit. Amen.

V: Alle unsere Anliegen wollen wir nun in jenes Gebet legen, welches uns Jesus selber gelehrt hat.

A: Vater unser,...

V: Wir sind heute an der Teilnahme der sakramentalen Kommunion gehindert. Die Priester unserer Seelsorgeeinheit feiern aber heute die Heilige Messe für uns alle. Durch die "Geistige Kommunion" können auch wir in geistlicher Weise die Kommunion empfangen.

V: Lasset uns beten: Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt.

A: Erbarme dich unser.

V: Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt.

A: Erbarme dich unser.

V: Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt.

A: Gib uns deinen Frieden.

V: Mit einem Gebet des Heiligen Padre Pio wollen wir uns ganz mit Christus vereinen:
Mein Jesus, ich glaube, dass Du im allerheiligsten Sakrament des Altares zugegen bist.
Ich liebe dich über alles und meine Seele sehnt sich nach Dir. Da ich Dich aber jetzt im
Sakrament des Altares nicht empfangen kann, so komme wenigstens geistigerweise zu mir.
Ich umfange Dich, als wärest Du schon bei mir und vereinige mich mit Dir! Ich bete Dich in
tiefster Ehrfurcht an. Lass nicht zu, dass ich mich je von Dir trenne. Amen

Stilles persönliches Gebet

V: Lasset uns noch beten:

Gütiger Gott, nimm die Gebete an, die wir in der Kraft des Heiligen Geistes vor Dich bringen. Lass deine Kraft in unserem Alltag wirken, damit sie uns in diesem Leben heiligen und zu den ewigen Freuden führen.

Und so segne und bewahre uns der dreifaltige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Der Vorbeter besprengt nun die Anwesenden mit Weihwasser

Lied GL 361 "Mein schönste Zier und Kleinod"

Impuls für den 17. Sonntag von Pfr. Weiger

Liebe Schwestern und Brüder,

Nichts ist wichtiger als das Reich Gottes. Das ist die zentrale Botschaft des heutigen Evangeliums.

Jesus hat immer wieder in Gleichnissen versucht, seinen Zuhörern zu erklären, was er mit dem Reich Gottes meint. So auch in den beiden Gleichnissen.

Er vergleicht das Reich Gottes mit einem Schatz, den jemand findet. Nun, die Hoffnung, einen großen Schatz zu finden, war damals nicht unberechtigt. In unsicheren Zeiten vergruben reiche Leute tatsächlich ihre Wertsachen. Es gab ja noch keine Panzerschränke und Safes. Wenn nun der Eigentümer eines solchen Versteckes ums Leben kam, dann blieben solche Verstecke lange Zeit unentdeckt, bis jemand sie zufällig fand. Nicht nur zufällig, denn es gab Leute, die sich darauf spezialisiert hatten. Man nannte sie "Erdaufwühler".

Der Mann also, von dem Jesus erzählt, fand einen solchen Schatz. Er war außer sich vor Freude. Denn nun war er reich, frei von allen Sorgen. Das heißt, er war es noch nicht; denn er mußte ja erst noch rein rechtlich an den Fund herankommen.

Er mußte also erst das Grundstück erwerben, in welchem der Schatz vergraben war. Es gab nun für ihn nichts Wichtigeres als das. Er verkaufte alles, was er hatte, um an dieses Grundstück zu kommen.

Ähnlich ist es mit dem Mann mit der Perle. Perlen galten damals neben dem Gold als die größte Kostbarkeit. Der Mann war ein Kenner. Er sah sofort den unermesslichen Wert dieser Perle. Er war davon so fasziniert, daß er alles verkaufte, was er hatte, nur um diese Perle zu bekommen. Alles andere war ihm weniger wichtig.

Es gibt auch heute Menschen, die alles daran setzen und die größten Opfer bringen, um etwas Bestimmtes zu erreichen. Die beiden Gleichnisse sind daher höchst aktuell. Jesus sagt den Zuhörern damals, und er sagt uns, daß es nichts Wichtigeres, nichts Schöneres, nichts Aufregenderes gibt als das Reich Gottes, als das Himmelreich, und daß wir alles daran setzen müssen, es zu erreichen.

Liebe Gemeinde, die Leute haben damals nicht oder kaum begriffen, was Jesus mit dem Reich Gottes meinte. Sie erwarteten den Messias als einen politischen Befreier, als einen, der das Reich Israel neu errichten und zu Macht und Wohlstand führen würde.

Es ist gar nicht verwunderlich, daß sie das Reich Gottes materiell verstanden. Was man sehen, haben und genießen kann, steht dem Menschen allemal näher als das Unsichtbare - das Geistige. Es ist doch heute nicht anders. Was wollen die Menschen, wofür arbeiten sie? Sie wollen etwas vom Leben haben. Das ist ihr gutes Recht.

Aber worin besteht das "Haben"? Nur im materiellen Besitz, in dem, was man sich leisten kann? Kann das allein und auf Dauer glücklich machen? Sind jene, die sich alles leisten können, glücklicher als die anderen? Ist dieses Glück beständig? Nehmen sie es mit, wenn ihr Leben zu Ende geht? Fehlt ihnen nicht doch etwas Entscheidendes, das Eigentliche, das ihrem Leben Sinn und Inhalt gibt? Ohne das alles andere zweitrangig oder sogar wertlos ist?

Liebe Schwestern und Brüder, im Grund seines Herzens sucht der Mensch mehr als nur materielles Glück. Dieses "Mehr" bietet uns allerdings nur Jesus an. Er nennt es das „Reich Gottes“ oder das „Himmelreich“.

Aber was ist das: das Himmelreich? Sicher nicht das, was wir uns als Kinder darunter vorgestellt haben - vielleicht so eine Art Schlaraffenland. Im Grunde aber sind alle Vorstellungen vom Himmel kindlich. Es sind Bilder und Vergleiche, die bei dem ansetzen, was wir kennen, um uns nahezubringen, was letztlich nicht mit menschlichen Worten beschrieben werden kann.

Jesus hat deshalb in Gleichnissen versucht zu verdeutlichen, was der Himmel ist. Er hat vom Himmel "oben" gesprochen. Das heißt: Der Himmel ist etwas, das unsere Vorstellungen unendlich weit übersteigt, das kein Mensch begreifen kann, weil niemand Gott begreifen kann. Denn der Himmel ist nichts anderes als Gott, als das Leben mit Gott. Der Himmel ist dort, wo Gott ist. Gott allein kann die tiefe Sehnsucht des Menschen nach Glück erfüllen. Denn er selbst hat sie uns ins Herz gelegt. "Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat", schreibt der Apostel Paulus, "was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist: das Große, das Gott denen bereitet hat, die ihn lieben", das ist der Himmel.

Vielleicht kann uns die Erfahrung echter menschlicher Liebe eine Ahnung vermitteln, was das Leben mit Gott ist. Die Liebe ist ein unverdientes Geschenk. Sie ist ein Schatz, den der Mensch findet. Das Reich Gottes, das Himmelreich, ist der Schatz der Liebe Gottes. Es gibt nichts Größeres und Wichtigeres, als ihn zu finden und ihn zu bewahren.

Das ist die Folgerung, die sich aus den beiden Gleichnissen ergibt: für die Zuhörer damals und für uns heute. Es darf uns nichts wichtiger sein als dieses Geschenk der Liebe Gottes, als dieser Liebe zu antworten. Darum das Hauptgebot der Liebe, das uns Jesus hinterlassen hat. Nichts darf uns über Gott, über seinen Willen gehen.

Gott hat sich uns in Jesus Christus ganz geschenkt. Er erwartet, daß auch wir uns ihm ganz zu eigen geben. Er läßt sich nicht abspesen mit der bloß äußerlichen Erfüllung von Geboten und religiösen Pflichten. Gott läßt sich auch nicht als Verschönerung des Lebens mißbrauchen. Er ist auch kein Lücken-büßer, wenn wir mit unserem Wissen und Können nicht mehr weiter wissen.

Gott will uns ganz, er will unser Herz. Er will unsere Liebe, nicht in schönen Worten und Gefühlen, sondern in einem Leben nach seinem Willen im Umgang miteinander. Gott will im Mittelpunkt unseres Lebens, nicht am Rande stehen. Er ist nicht nur ein Faktor unter vielen anderen in unserem Leben, er ist der Faktor, der Eigentliche, auf den alles ankommt.

Liebe Schwestern und Brüder, so stellen uns denn die beiden Gleichnisse unseres Evangeliums vor die unausweichliche Frage, wie es mit unserem Glauben im täglichen Leben aussieht.

Jesus ruft uns wiederholt dazu auf, mit derselben Konsequenz und Logik an das Reich Gottes zu gehen, wie wir an irdische Güter herangehen würden: Deshalb: kein normaler Mensch würde mit 100 Euro geizen, wenn er dafür garantiert eine Million bekommen würde. Wie sollten wir also nicht auch alles dafür einsetzen, um an den größten Schatz des Reiches Gottes zu gelangen? Das wäre doch nur allzu logisch! Amen.